

«WAS JESUS IN DIE WELT GEBRACHT HAT»

Predigt zu Joh. 1, 14.17f.

gehalten von Pfr. Martin Hess

Kirche Rupperswil
Weihnachten, 25. Dez. 2025

Text: Joh. 1, 14.17f. Das Wort ist «Fleisch» geworden

¹⁴ Das Wort, der Logos, wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir schauten seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, wie sie der Einziggeborene vom Vater hat, voller Gnade und Wahrheit.

¹⁷ Das Gesetz wurde zwar durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit (aber) ist durch Jesus Christus geworden.

¹⁸ Niemand hat Gott je gesehen; der einziggezeugte Gott, der jetzt im Schooss des Vaters ruht, hat die Kunde gebracht.

Eso heisst's wörtlech e de wohrschiinlech ursrönglechschte Bibuhandschrifte. Das zeigt mer, dass s'Johannesevangelium prägt esch vonere spötere, hellenistisch-gnostische Religionsphilosophie, wo em griechische Kulturraum eren Ursprung gha het. Die befördlechen Asichte dröcke doo eso düütlech dore, dass' di meeschte Bibuübersetzige 's gar ned troue wörtlech z'drocke, wohrschiinlech weu d'Übersetzer os theologische Gründ scho säge: Das cha doch ned sy oder velecht besser gseit: das darf doch eso ned gseit wärde.

Abgseh vo dere spekulative, religions-philosophische Uffassig, wo doo quasi mitglifet wird, tüend die Värs aber ou klari, fundierti Ussage mache. Zom zeige, was i meine, tuen i jetz di Värs nomou e miine Wort zämfassen ond deby die spekulative Ussagen öbere «Sohn» wo e «einziggezüügte Gott» söu sy, ewäggloh ond das betone, won i os dene Wort useghöre, eso dass' augemein verständlech esch:

Gottes Wort ist (in Jesus) Mensch geworden und lebte unter uns – wir haben ihn erlebt – und wir schauten (und erkannten) seine Herrlichkeit (die herrliche Art, wie er Herr war), eine Herrlichkeit, wie sie einer nur vom Vater haben konnte, voller Gnade und Wahrheit.

Gottes Wort und Weisung ist uns zwar schon von Mose gegeben worden, aber was seine Gnade und Wahrheit ist, ist uns erst durch Jesus klar geworden. Gott ist zwar unsichtbar, aber Jesus hat uns über ihn in einzigartiger Weise Kunde gebracht.

Predigt

Liebi Gmein

I ha mi gfrogt: Was word mer egetli fähle, wenn's de Jesus ned gee hät? Ond was word de Wäut fähle? Was word öis fähle? Wär's eifach schad, wenn's e ke Wienecht gob? E ke Tanneboum, ekeni Gschänkli, ke Wienechtschrömlin ond ke Cherzli e der donkle Zyt? E ke Wienechtsrommu e de Gschäft, auso kes Wienechtsgschäft? Das word de e der Bilanz vo au dene Gschäft scho fähle. Meer word's ned wörkli fähle. De blinkendi Glitzer-teppich, wo d'Frou Schlatter öbere Baukon hänkt, word mer ou ned fähle, so wenig we di elektrisch belüüchtete Deko-Röntier mit Schlitten em Garte vom Näf ond vom Widmer. Guet, auso d'Chräbeli oder Änisbrötli ond Zimetstärne ond Mailänderli chönnt mer jo gliich öppe mache, s müesst ned nomen a der Wienecht sy.

Auso d'Frog esch doch: Goht's a der Wienecht om d'Stimmig, om d'Wienechtsstimmig, we si sech e de letschte Johr ond Johrzähnt entwickelt het of der Wäut? Auwä doch ned wörkli om das. Das het jo met em Jesus vo Nazareth nüüt z'tue, nüüt, eso wenig we d'Oschterhaase mit siner Uferstehig öppis z'tue händ. Das esch doch aues wiit, wiit ewägg vo dem, wo's wörkli drom goht oder drom gieng.

Aber om wa gieng's de wörkli? Was word meer ond öis ond der Wäut fähle, wenn's de Jesus ned ggee hät? – Wahrschiinlech git's of die Frog ned nomen ei rechtigi oder gueti Antwort.

Mer tonkt's, di chreschtliche Gmeinde ond scho di früechi Chele heige glii einisch, das wo de Jesus wörkli gseit ond glehrt ond gmacht ond vorgmacht het, meh oder weniger vergässe oder nömm wörkli ärnscht gnöh ond deför ehn säuber ond vor auem sin Tod am Chrüz ond sini Uferstehig aus quasi «Gott» – aus vergöttlichte Chrischtus – es Zäntrum gsteut, quasi aus en universelli Heilsinstitution, wo mer nome muess dra gloube, voukstömlech gseit för d'Rettig vo öis ond vo der ganze Wäut vo öisne Sönde ond vorem Ondergang, vor auem ou vorem Ondergang em Ändricht, wo meer ond di ganz Wäut – bsonders ou d'Könige vo dere Wäut – einisch müend erschiine ond beurteilt wärde zom ewige Läben

oder zom ewige Tod. Di Relief ond Beuder scho am ligang vo de mittu-
auterliche Chewe tüend genau das de Lüüt doch onuswiichlech en Erin-
nerig rüefe, wenn si ed Chewe chöme.

Fasch nüüt vo dem, fasch nüüt vo dene ganze Lehre, het de Jesus säu-
ber gseit, glehrt oder vorgläbt, won är aus Mönsch of deren Ärde, e dem
heilige Land onder de Mönsche gläbt ond gwörkt het. Fasch aus vo dene
Lehren ond Gedankegebäude, wo mer a ehm ond of ehn ue boue het,
esch nodisno, spöter entstande – ond leider wichtiger worden aus är
säuber ond sini Botschaft.

Mer tonkt's mer müessten au das, wo spöter über ehn glehrt ond gseit
worden esch, scho das, wo em hindere Teil vo der Biblen ned vo ehm,
sondern über ehn gseit ond gschribe worden esch, das sötte mer meh
echli e Hindergrond schieben ond's immer em Liecht vo siner eigne Bot-
schaft überdänken ond beurteile. Das heisst, mer sötte zersch ond veu
meh of das luegen ond lose, won är säuber aus Mönsch onder de
Mönsche vo sinere Zyt glehrt ond gseit ond gmacht het ond is vo dem lo
inspiriere för öises Läbe e öisere Zyt ond e öisere Wäut.

Ond öisi Wäut esch jo leider em Prinzip ned eso veu andersch worde,
we die, vo sinere Zyt. Vor auem deet, wo's om d'Macht goht, em Gros-
sen ond em Chliine, oms Dominiere, oms Rächt ha, oms Herrsche ond
sech doresetze, om d'Herrlichkeit, wo mer för sech säuber beasprocht
ond wie dass mer das macht, e au dem esch d'Wäut eigetli immer no di
glichi. Muesch nome d'Ziitig uftue oder d'Nachrichte lose ond gseh, was
der amerikanisch Präsidänt oder de russisch oder de chinesisich weder
areiset oder was di chliinere Herrscherli mit erne Waffen e de Händ au
dene wehrlose Mönschen atüend, wo si wänd beherrsche, vertriebe oder
sogar usrotte zom *eri* Macht ond *eres* Rächt ond *eri* Ideä oder Wäuta-
schouige dorez'setze.

E dene Sache het doch de Jesus met sim ganze Lehren ond Wörke n e
sinere Zyt ond e siner Omwäut ganz andersch ghandlet ond ganz nöii
Massstäb gsetzt fürs Verhauen em Grossen ond em Chliine. Er het sech
mit aune Mönsche, won em begägned send, of Ougehöchi, ärschthft
ond wohrhaftig osenand gsetzt, met de Mächtige ond ou met de Gring-
schte. Vor auem de Schwächschte het er ghoufe, het Chrankni gheilt ond
si wider e d'Gmeinschaft ufgnoh. Er het för Mängs Verständnis gha, wo
anderi onbarmhärzig ond hert blibe send. Är het zeigt, we mer sech of
gueti Art fürs Guete chan isetze. Er het aber ou de Muet gha, sini Gägner
ond di Mächtige em Land met dem z'konfrontiere, was Gottes Weuwwen
esch.

Das esch jo überhoubt sini Botschaft gsi, dass mer ofe guet Weuwwe vom Herrgott söue lose ond dezue luege, dass si Weuwwe gscheht of der Ärde we em Hemu. Was das konkret cha heisse, das het er met veune Biispew zeigt ond glehrt. Es cha eigetlech niemer säge, mer wösse das ned. Veu vo dem händ ou d'Profeten e siner Bible, em aute Testamänt scho gseit, ond är het's nöi aktualisiert ond zor Wörkig brocht über Israel use e di ganz Wäutgschicht ie.

Das esch gmeint, wenn's heisst, s'Wort esch «Fleisch» worde, ond es wohnt onder öis. Das Wort muess Substanz übercho, es muess Wörklechkeit wärden ond witer wörken em Läbe, onder de Mönsche, e der Wäut, soz'sägen ebe materiell oder substanzuell, aus «Fleisch» ned nomen aus e schöni Idee. Är het em s'Königtum vom Herrgott gseit, wo söu cho ond scho agfange het. Är het's agseit ond agfange. Es esch e Vorstellig vo dem Guete, wo sött sy, wenn mer of ehn lost.

Mer wetten e Wäut, wo meh Friden esch, meh Grächtigkeit, meh Woret, meh Mönschlechkeit, meh Guetweuwwe, meh Toleranz, meh Vergäbig ond meh Güeti ond Gnad. Das esch öisi Hoffnig, ond das esch d'Hoffnig vo veune Mönschen of der Wäut. Ond dass das ned nomen e schöne Troum esch, sondern dass' tatsächlech e Wäg git dezue, wo mer chöne goh, das het de Jesus e d'Wäut ie brocht. Das word fähle, wenn's ehn ned ggee hät. Oni ehn wäre mer noni sowiit; met der Hoffnig, met em Honger derno ond met der Motivation, deför sech iz'setze, wäre mer wäutwiit noni esowiit. Aber mer chönnte no wiiter sy, wemmer meh of ehn täte lose, wemmer sini Botschaft no ärschter nohme ond of ehn ond of d'Macht vom Vatter em Hemu wette vertraue. Wienecht e dem Sinn wär de ned nomen e Tag, e Fiirtig au Johr einisch, sondern es wär en Afang ond en Ufgob för au Tag. – Amen.